

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Handbuch der Soda-Industrie und ihrer Nebenzweige

Ammoniaksoda, verschiedene Sodaverfahren, Chlor, Elektrolyse -
Nachträge zu den ersten Bänden

Lunge, Georg

Braunschweig, 1896

Vorwort zum dritten Bande

Vorwort zum dritten Bande.

Der vorliegende dritte Band schließt die zweite Bearbeitung meines „Handbuchs der Soda-Industrie“ ab, der ich den größten Theil meiner verfügbaren Zeit in den letzten fünf Jahren gewidmet hatte. Wenn schon die beiden ersten Bände keineswegs eine bloße „zweite Auflage“, sondern ein ganz neues Buch waren, zu dem die erste Auflage nur die Unterlage bildet, so gilt dies noch viel mehr von dem dritten Bande. Nur wenige Capitel desselben, etwa die das alte Chlorverfahren, das Weldon-Verfahren, den Chlorkalk und das chlorsaure Kali behandelnden, sind denen der ersten Auflage einigermaßen ähnlich, obwohl auch diese eine Menge von Verbesserungen und Zusätzen enthalten. Ganz neu geschrieben sind die Abschnitte über Ammoniakfoda, über die neueren Sodaprocesse, über das Deacon-Verfahren und über die anderen Chlorprocesse; die Elektrolyse erscheint überhaupt hier zum ersten Male.

Wie stets früher, bin ich auch diesmal durch eine Menge von Beobachtungen in Fabriken und Mittheilungen aus solchen unterstützt worden, und darf behaupten, daß dieses Werk, bei aller angestrebten Vollständigkeit in Berücksichtigung der Literatur, doch etwas ganz Anderes als eine nur am Schreibtische compilirte Arbeit vorstellt. Allerdings habe ich hier mit weit mehr Schwierigkeiten, als beim ersten und zweiten Bande zu kämpfen gehabt. Bei diesen konnte ich fast alle die von mir aus der lebendigen Praxis geschöpften Mittheilungen ohne Weiteres verwerthen, da die Industrie der Schwefelsäure, der anderen Mineralsäuren und der Leblancsoda nur ausnahmsweise mit den Schranken des Geheimnisses umgeben wird. Um so mehr ist dies der Fall bei der Mehrzahl der im dritten Bande behandelten Industrien, namentlich der Ammoniakfoda, dem Deaconverfahren und der

Elektrolyse. Es ist mir allerdings mehr als sehr vielen meiner Fachgenossen vergönnt gewesen, auch hier hinter die Coulissen zu blicken, und ich glaube, daß mir kaum viel Wesentliches auf diesem Felde verborgen geblieben ist. Aber größtentheils legen mir die Umstände mehr oder weniger Discretion in der Verwerthung meiner Beobachtungen und der mir gemachten Mittheilungen auf, und ich habe mich redlich bestrebt, das in dieser Hinsicht auf mich gesetzte Vertrauen nicht zu täuschen. Die unter solchen Umständen erlangten Kenntnisse habe ich wesentlich nur zur Vermeidung von Irrthümern und zur ausführlicheren Berücksichtigung von manchen Patentbeschreibungen u. dergl. benutzt, die ich sonst vielleicht weniger beachtet hätte.

Dabei habe ich gefunden, daß wirklich nur sehr wenig von dem, was der einzelne Techniker für ein wichtiges Geheimniß hält, nicht an einer oder der anderen Stelle schon gedruckt steht, oder aber anderen Technikern ebenso gut wie ihm bekannt ist. Oft genug habe ich gefunden, daß mir als „streng vertraulich“ gemachte Mittheilungen in viel eingehenderer, als der mir so gegönnten Form, in Jedermann zugänglichen Patentschriften niedergelegt waren, oder auch, daß an anderen Orten Fachmänner dieselben Dinge als notorisch bekannt und durchaus nicht vertraulich zu behandelnd besprachen. Unter Berücksichtigung aller Factoren und ohne je die mir obliegende Discretion zu verletzen, konnte ich mithin, wie ich glaube, ein ziemlich getreues Bild des heutigen Standes der Technik geben. Um dies auch für die schon veröffentlichten Theile dieses Werkes zu thun, sind am Schlusse ausführliche Nachträge zum ersten und zweiten Bande gegeben, welche namentlich für die Säuren-Fabrikation von Wichtigkeit sind. Ich habe hier Alles bis gegen Ende November 1895 Einlaufende berücksichtigt.

Die jetzt abgeschlossene Bearbeitung des ganzen Werkes hat den ein- und einhalbfachen Umfang der ersten Auflage und würde noch erheblich stärker ausgefallen sein, wenn ich nicht in vielen Fällen für die ausführlichere Beschreibung jetzt veralteter Verfahren auf die erste Auflage verwiesen hätte. Auch so mußte ich noch immer ziemlich Vieles bringen, was heute nicht mehr im praktischen Gebrauche steht, neben recht Vielem, was sich noch gar nicht bewährt hat und es voraussichtlich nie thun wird. Ein Handbuch nach Art des meinigen kann weder das Eine noch das Andere vermeiden und will es auch gar nicht. Der Fachmann soll hier eine Uebersicht über das ganze Gebiet finden, ohne jedesmal das in allen Cultursprachen angesammelte Material selbst durchstöbern zu müssen. Ihm diese mühevollen Arbeit abzunehmen oder doch ganz wesentlich zu erleichtern, ist mein Bestreben gewesen. Bis zu welchem Grade ich dies thun zu sollen

geglaubt habe, und welchen Nutzen ich mir davon verspreche, das habe ich in der (in der zweiten Auflage abgedruckten) Vorrede zum ersten Bande der ersten Auflage ausgesprochen.

Ganz ausgelassen habe ich diesmal die Kostenanschläge für den Bau einer Schwefelsäure- und Sodafabrik, welche S. 906 bis 920 von Bd. II der ersten Auflage füllen, und für die mir gerade öfters Dank gezollt worden ist. Ich mußte aber bedenken, daß in den zwanzig Jahren, seitdem ich nicht mehr ausübender Techniker bin, nicht nur die Preise von Materialien und Arbeit, sondern auch die speciellen Constructionsbedingungen sich zu sehr geändert haben, als daß ich es hätte verantworten können, jene damals brauchbaren Anschläge auf den zur Zeit zutreffenden Stand zu bringen. Auch ein heute in der Praxis stehender Fachmann müßte eine solche Arbeit speciellen localen Bedingungen anpassen, und hätte ich eine Verantwortung dafür nicht übernehmen können.

Ein besonderes Wort gebührt der Behandlung, welche ich dem diesmal neu auftretenden Abschnitte über Elektrolyse habe angedeihen lassen. Mancher wird hier nach seinem Urtheil zu viel, ein Anderer zu wenig finden. Man kann es vielleicht tadeln, daß ich ein theoretisches Capitel über Elektrolyse vorausschickte, welches ja doch den Gegenstand nicht erschöpfen kann oder soll. Ich glaube aber, gerade mit diesem allgemein faßlich gehaltenen Capitel (das Herr Dr. W. Borchers die Güte gehabt hat, durchzusehen und mit einigen, besonders bezeichneten Zusätzen zu versehen) so Manchem einen Dienst zu erweisen, ohne den Umfang des Werkes irgend erheblich zu vergrößern. Auch mußte ich eine Menge von Vorschlägen auführen, die vermuthlich keine Zukunft haben, und konnte hierbei nur in verhältnißmäßig wenigen Fällen eine aufklärende Kritik versuchen. Diese Aufgabe ist eben zur Zeit noch zu schwer, und Irrthümer wären hier, wo Alles noch im Flusse ist, noch viel weniger als bei älteren Zweigen der Technik zu vermeiden. Ich hoffe, alle wichtigeren Patentschriften in diesem Felde berücksichtigt zu haben, mußte dies aber in den meisten Fällen in sehr gedrängter Form thun, und muß für ausführlichere Angaben auf die Fachzeitschriften, sowie auf die technisch-chemischen Jahresberichte von F. Fischer und das Jahrbuch für Electrochemie von Bernst und Borchers verweisen.

Die auf die erste Auflage dieses Werkes verwendete Mühe ist reichlich durch zahlreiche Beweise für die Thatfache belohnt worden, daß es von den Fachgenossen als ein brauchbarer und treuer Berather anerkannt worden ist. Möge es nicht für unbescheiden gelten, wenn ich die Hoffnung ausspreche, daß auch

die zweite Auflage in ebenso freundlicher Weise empfangen werden möge. Keiner meiner Leser wird besser als ich selbst erkennen, wie viele Schwächen diesem Buche noch anhaften; aber jeder Billigdenkende wird einzelne Irrthümer bei der ungeheuren Fülle des Stoffes verzeihen. Mögen nur diejenigen das Buch verurtheilen, welche daraus gar nichts Neues von Werth lernen können.

Zürich, im December 1895.

Der Verfasser.